

WIE  
ALLES  
BEGANN

THALMEIER –  
CHRONIK EINES  
FAMILIENBETRIEBES

TRADITION SEIT 1868.



WIE

ALLES

BEGANN

THALMEIER –  
CHRONIK EINES  
FAMILIENBETRIEBES

TRADITION SEIT 1868.

Es ist vieles schon einmal erzählt worden, damals in dem Jahr, als wir auf ein 125-jähriges Bestehen zurückblicken konnten und nun sind es 150 Jahre geworden. Die Zeit verflog und doch so viel geschehen in diesen 25 Jahren. Wenn Tätigkeit Freude macht, spielt Zeit keine Rolle, sagt man, doch es bleiben die Erinnerung an einschneidende Veränderungen, an den Abschied von geliebten Menschen, einer schaurigen Schicksalsnacht und einen erfolgreichen Neubeginn.

*»Die Zukunft war früher auch besser!«, sagte einmal Karl Valentin, der eine Schreinerlehre absolviert hat und an einem Rosenmontag gestorben ist. An einem Rosenmontag aber, hat Thomas Thalmeier das Licht der Welt erblickt.*

**So wird nun im Folgenden das Vergangene erzählt ...**

# DIE GRÜNDER- GENERATION

AB 1868

**Es geht zurück in das Jahr 1868. Philipp Thalmeier der Urgroßonkel von Thomas und Rudolf Thalmeier macht sich aus Niederstraubing bei Taufkirchen kommend in diesem Jahr in Dorfen sesshaft.**

Er ist Schreiner und mit seiner Frau kinderlos geblieben. Andernorts gab es kinderreiche Familien genug, so auch die seines Bruders Korbinian. Wahrscheinlich ist der Maurer und Gütler aus Helderling nicht unglücklich darüber gewesen, dass sein Bruder den sechsjährigen Philipp, einen von seinen neun Kindern, an Kindesstatt angenommen hat. So wuchs der 1876 geborene Philipp bei seinem Onkel auf, ging in Dorfen zur Schule und erlernte natürlich das Schreinerhandwerk. Als hätte ihm dies aber nicht genügt oder gänzlich zufrieden gestellt, engagierte er sich bei Vereinen, spielte mit Leidenschaft Theater und war im Fasching bei den Dorfner Narren dabei. (Diese Leidenschaft zieht sich über alle weiteren thalmeierischen Generationen wie ein Virus bis in die heutige Zeit.) Und doch hatte der Ablauf durch das Jahr immer sein Gleiches und so ist es Philipp zuhause irgendwann zu eng geworden. Da kam es ihm gelegen, dass zu den Voraussetzungen für einen weiteren Ausbildungsweg die Gesellenwanderung, die Walz, gehörte. 1900. Erst kam er zu einem Schreiner nach München, dann aber wirklich weiter ins Tessin, durch Teile von Österreich und auch Südtirols. Voll von ermutigenden Erlebnissen und Erfahrungen, kehrte er 1903, dem Onkel verpflichtet, nach Dorfen zurück. Dieser übergab noch im gleichem Jahr sein stattliches Haus am Bahnweg (heute Nr.7) samt dem Handwerk seinem Neffen.



~ Der Gründer Philipp Thalmeier (1827–1903) mit seiner Frau Maria Thalmeier (1818–1904).



◁ Philipp Thalmeier mit seinem Gehilfen Hans Steidler vor dem Haus am heutigen Bahnweg 7.

# DIE ZWEITE GENERATION

AB 1903

**Ein wichtiger Grund für Philipps Rückkehr wird auch die Veronika Weinmüller aus Triftern gewesen sein. Eine Ladnerin, beschäftigt beim Ziegler (zum Pollin) in Dorfen.**

Auf jeden Fall hat er dieselbe, zwei Jahre später geheiratet. Die Braut brachte ein beträchtliches Heiratsgut mit, das schon bei der Hochzeit zur Hälfte ausbezahlt wurde. Eine erste Maschinenausstattung für die Schreinerei konnte angeschafft werden. Erste große und wichtige Aufträge gingen ein.

*Ein Auftrag aus der Zeit, soll hier erwähnt werden, da ja doch ein Bezug zur Jetztzeit besteht. Vermutlich waren es Fenster, die in das Haus von Dr. Kugler, der späteren Schnabelmeier-Villa, geliefert wurden. Ein moderner Jugendstilbau, entworfen von dem renommierten Architekten Walter Satorius. Bahnweg 14, heute im Besitz von Thomas Thalmeier.*

Die Jahre vergingen mit Geschäftigkeit. Veronika Thalmeier/Weinmüller war mit dem neunten Kind schwanger. Doch der inzwischen ausgebrochene 1. Weltkrieg brachte Veränderungen in den Lebensalltag. Philipp wurde zum Kriegsdienst einbezogen. Zur Geburt seines Kindes durfte er heim, musste dann aber zurück an die Front. Veronika hatte in den Jahren 1905 bis 1917 in christlicher Ehrfurcht neun Kindern das Leben geschenkt. Nach der Geburt des neunten Kindes aber ließen ihre Kräfte nach und sie verstarb zwei Monate später.

In stumpfer Trauer über das erfahrene Schicksal beerdigte Philipp seine Frau und brachte einen Teil seiner Kinder bei verwandten Bauern unter. Für die Betreuung der verbliebenen Kinder kam seine achtzehnjährige Schwester Anna aus Helderling zu ihm.

Das Kriegsende machte allerorts auch die wirtschaftliche Not sichtbar. Philipp musste das Haus am Bahnweg, sowie die Schreinerei mitsamt den Maschinen verkaufen. Ein neuer Versuch am Herzoggraben (heute Rosenaustraße Metzgerei Widl) konnte nicht von langer Dauer sein, da dort auch der Platz für das wichtige Holzlager fehlte. Das Holz aber, das verarbeitet werden sollte, musste vier bis sechs Jahre luftgetrocknet werden. Geeignet schien letzt Endes das Anwesen

Marienplatz 5. Im Wohnhaus konnte da zusätzlich eine Schreinerei eingerichtet werden.

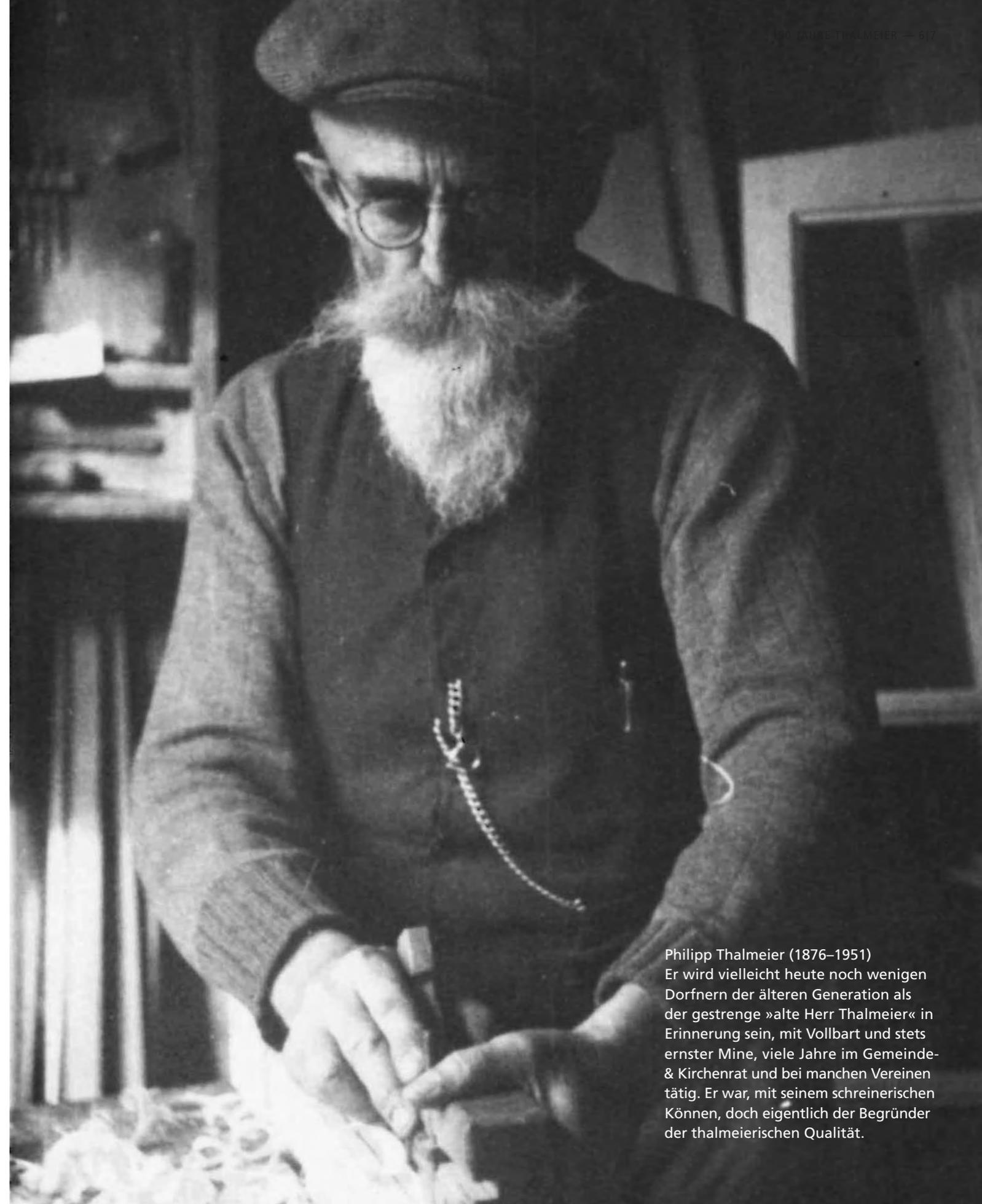
Schwester Anna versorgte während dessen alle neun Kinder. Diese Anna, heute noch vielen Dorfnern liebevoll als Tante Anna in Erinnerung geblieben, ist ganz in dieser »Mutterrolle« aufgegangen und es ist ihr schon auch mal zuviel geworden. Irgendwann hat sie dies eingestanden. Lebensmüde und verzweifelt sei sie an der Isen gestanden und letztlich hat sie ein Gelübde abgelegt. Wenn ihr die Kraft erhalten bleibt, diese Aufgabe tapfer zu Ende zu bringen, würde sie täglich bei der heiligen Messe erscheinen. So ist sie ein Lebtagslang ledig geblieben, die Anna und jeden Tag ist sie in die Kirche gegangen.

Philipp Thalmeier arbeitete nun meist mit drei bis vier Gesellen, freilich noch ohne Maschinen. Arbeiten, die dies erforderten, mussten in der Werkstatt einer Baufirma, auf Lohnbasis erledigt werden. Wie in dieser »Wohnzimmer-Schreinerei« mit der vorhandenen SchreinerAusstattung 25 Jahre lang solche Qualität erreicht werden konnte, ist heute nicht mehr vorstellbar.

Inzwischen nahmen drei Söhne, die das Schreinerhandwerk erlernt hatten, wesentlichen Einfluss auf das Betriebsgeschehen. Der 1909 geborene Gottfried, sowie Korbinian geb. 1913 und Heinrich geb. 1917.

Das Jahr 1937 brachte einen der damals herausragenden Aufträge an die Schreinerei. Für das Haus des Schriftstellers Josef Martin Bauer sollte die Einrichtung gefertigt werden.

Federführend war da schon der damals 28 jährige Sohn Gottfried, der nun wohl besonders ehrgeizig agierte. Denn der später sehr berühmte Architekt und Designer Sep Ruf äußerte sich begeistert über die gute Arbeit „eines Bauernschreiners“ und gab dem jungen Schreiner obendrein 100 Reichsmark Trinkgeld. In dieser Zeit bekam Vater Philipp Thalmeier große Probleme. Wegen seiner Haltung gegen die politischen Verhältnisse im 3. Reich, wurden ihm keine öffentliche Aufträge mehr erteilt.



Philipp Thalmeier (1876–1951)  
Er wird vielleicht heute noch wenigen Dorfnern der älteren Generation als der gestrenge »alte Herr Thalmeier« in Erinnerung sein, mit Vollbart und stets ernster Mine, viele Jahre im Gemeinde- & Kirchenrat und bei manchen Vereinen tätig. Er war, mit seinem schreinerischen Können, doch eigentlich der Begründer der thalmeierischen Qualität.

Ein großer und beständiger Auftraggeber war seit eh die Brauerei Bachmayer. Es gibt hierzu ein erhaltenes Einschreibebuch aus den Jahren 1907-1937, das dies belegt:

1910		Transport	364.-	1910 - 1911		Transport	968.-
Juni 2.	2 Reifensessler a 30h. (Brandmair)		60.-	Ok.	1 fünfstelliger 2 flügelig z. Jakobmair		135.-
"	4 Zimmerfenster mit Futter u. Werkbleidung a 26h.		104.-	Ok.	13. 1 Bank repariert z. Jakobmair		2.20
"	10. Für Reparatur sämtlicher Fenster im Gast- u. Nebenzimmer; 1 Fensterstock u. Fensterläden repariert (Revolutionsfenster) vom 5. /VI. 1910		22.50	Nov.	1. 1 Tisch repariert (" ")		1.80
	ein sehr dankwürdiger Tag		Summe 550,50 h.	"	2. 2 Klüße " " (Post ")		1.70
	den 3. Juli 1910 quittiert				Summa		1108.70
Juli 16.	1 fünfstelliger z. (Brandmair)		135.-		den 4. Nov. 1910 quittiert		
"	14. 1 Bogenlöffel z. Tuppergraben " "		2.-		Stühle u. Tische zum Jakobmair Paul		
	Summa		137.- h.		400 Klüße a 3.20h		1280.-
	den 7. Aug. 1910 quittiert				19 Tische 1.70 x 70 mit feingelattete	18.50	351.50
Ok.	2 Korbhakenreparatur z. Jakobmair im Gastzimmer a 102 h.		204.- h.		4 St. 200 x 70 " " " a 20.50		82.-
	4 Tülfenster a 150.- h.		624.- h.		2 St. 220 x 70 " " " a 22.20		45.60
	1 feinganglöffel		140.- h.		4 St. 100 x 70 " " " a 15.00		105.-
	Summa		968.- h.		2 St. 110 x 70 " " " a 16.00		32.-
	Ubratray				24 St. 100 O. Tisch " " a 19.00		456.-
					Fenster		29.30
					Summa		2381,40
					L. K. v. den 20. /I. 1911.		
					quittiert am 6. /II. 11.		
					Märkte 1% Conto abgezogen		

Juni 10. Für Reperatur sämtlicher Fenster im Gast- und Nebenzimmer Fensterstock u. Fensterläden repariert (Revolutionsfenster) vom 5.6.1910 ein sehr dankwürdiger Tag\* Summe 550,50 M den 3. Juli 1910 quittiert

\*Am 5.6.1910 brach in Dörfern der Bierkrieg aus. Aufgrund der Erhöhung des Bierpreises von 24 auf 26 Pfennig für eine Mass, wurden die Gasthäuser »Soafa« und »Jakobmayer« in Brand gesteckt. Erst nachdem die Brauerei Bachmayer den Bierpreis wieder auf 24 Pfennig senkte, beruhigte sich die Lage in Dörfern wieder.

# DIE DRITTE GENERATION

AB 1947

**Gottfried Thalmeier – vielleicht wäre der letzt Endes doch lieber Schauspieler als Schreiner geworden. Wir wissen heute wie es ausgegangen ist und sind froh darüber. Aber eigentlich war er immer beides – mit Leidenschaft!**

In den 1930er Jahren musste Philipp Thalmeier seinen Sohn Gottfried mit großen Mühen von einem Unternehmen zurückhalten. Gottfried Thalmeier bekam da ein Angebot von Xaver Terofal, dem Gründer und Direktor des damals berühmten Schlierseer Bauerntheaters, verstärkt mit der Bitte an den Vater, er solle doch seinen Sohn in die Theaterwelt ziehen lassen und nicht an die Hobelbank festbinden.

Festbinden aber konnte man Gottfried Thalmeier seiner Lebtag lang nicht. Schon in den Jahren 1928 bis 1930 war er auf der »Walz«. Zunächst am Bodensee, weiter in die Schweiz, dann den Rhein entlang bis Köln. Schließlich fand er im westfälischen Warendorf eine Bleibe und wohnte dort zwei Jahre im Kolpinghaus. Niemand wird es wundern, dass er schnell Anschluss fand. Er spielte Theater, beteiligte sich am gesellschaftlichen Leben, meist nicht ohne seine »nette Klara«, wie er gerne sein sonores Holzblasinstrument nannte. Schnell befand er sich inmitten von Freunden als der bayrische »Seppl« mit Sympathiewert.

Zurück in Dorfen fielen die Interessen für Erwerb und Geselligkeit zusammen. Gottfried Thalmeier hat wohl keine Seite vernachlässigt. Erwähnenswert ist der Viergesang »die Dorfna Buam« mit

Gottfried Thalmeier, Walter Nusser, Franz Dasch und Eugen Hammerschmid. Die Gruppe erreichte nicht nur lokale Beliebtheit, sondern nahm sogar an etlichen Rundfunksendungen teil. Ein möglicher und vom Bürgermeister gewünschter Auftritt auf dem Reichsparteitag kam wegen Nichtzugehörigkeit der Gruppe an der Partei nicht zu Stande.

Nun könnte man über den Erzählungen des öffentlichen Lebens von Gottfried Thalmeier fast übersehen, dass er doch mit dem Kopf und dem Herzen ganz bei seiner Schreinerarbeit war und auch Veränderungen anstrebte.

1947 übergibt Philipp Thalmeier seinem Sohn Gottfried die Schreinerei. Dort wird dringend Platz benötigt. Schon seit einiger Zeit ist Gottfried Thalmeier mit dem Bau einer Maschinenhalle im Hof des Anwesens Marienplatz 5 tätig. Der Kauf von notwendigen Maschinen ist geplant. Der entstehende Holzbau findet Bewunderung bei den Spaziergängern, die den damaligen Bürgermeister Eigner zu der Bemerkung hinreißen ließ: »Ja, wos duat denn der mit dera großen Halle?« Er hat was damit getan. Mit dem zusätzlichen Kauf von eigenen Maschinen war nun ein wichtiger Neubeginn besiegelt.

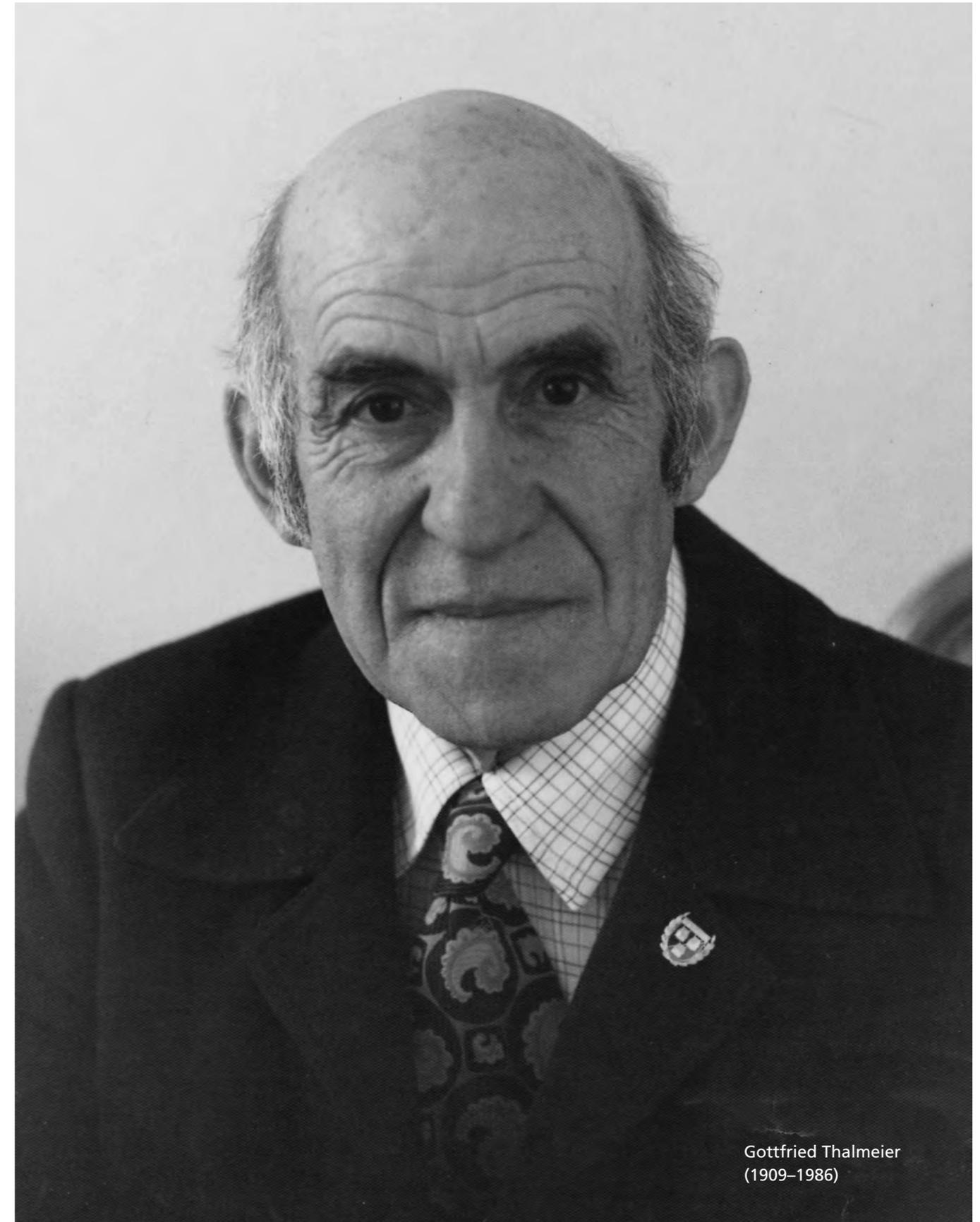
Doch schon vorher ist Wichtiges geschehen. Irgendwann sind »die Dorfna Buam« auch mal in Moosburg aufgetreten. Da muss Gottfried ein sichtliches Wohlgefallen an einer Anna gefunden haben. Dies war unschwer zu erraten. Immer öfter fuhr er mit dem Fahrrad nach Moosburg und manchmal hat

man sich auf halbem Weg in Vatersdorf getroffen. Die beidseitige Liebe zur Musik vervollständigte das Glück und so heirateten Anna Diewald und Gottfried Thalmeier im Juni 1942. Damit festigte sich auch die finanzielle Ausstattung der Firma.

Mag sein, dass mit der Ausgeglichenheit des Älterwerdens die Erlebnisse von damals wieder aufgeflammt sind und so hat Anna Thalmeier ihren Söhnen gegenüber später einmal erzählt, wie sich der Wunsch zur Gemeinsamkeit bei ihr gefestigt hat. Natürlich hat ihr der Gottfried gefallen aber sie konnte auch erkennen, dass er ein guter Handwerker war. Von ihrer Seite konnte der Sinn für's Kaufmännische dazu kommen: »Da hab ich mir gedacht, da müssten doch gute Kinder rauskommen – und recht hab' ich g'habt!« Mit Augenzwinkern und leichtem Stolz, kam diese Aussage. Demnach hätten die Nachkommen alle Fähigkeiten vereint!? Drei Söhne sind es geworden. 1943 wurde Gottfried geboren, 1947 Thomas und 1951 Rudi.

Schon 1950 hatte Gottfried Thalmeier seinem Neubau eine Hobelbank-Werkstatt hinzu gefügt. Er arbeitete nun mit seinem Bruder Korbinian mit bis zu 15 Gesellen, einschließlich den Lehrlingen. Bruder Heini war aus Russland nicht mehr zurückgekommen. Viele Lehrlinge wurden in dieser Zeit ausgebildet.

Einer davon hatte zunächst keinen freundlichen Einstieg. Als im Jahr 1947 Josef Prediger am ersten Tag um 6.30 Uhr seine Lehrstelle antrat, wurde er von dem sichtlich nicht informierten



Gottfried Thalmeier  
(1909–1986)



BLICK IN DIE ALTE WERKSTATT  
AM MARIENPLATZ 5.  
HIER WURDE 25 JAHRE  
LANG GEARBEITET.

Korbinian Thalmeier mit den Worten empfangen: »Ja, wia ham doch scho so vui Lehrbuam, dass mas mit da Sau fuadan kena«. So ist es ihm in Erinnerung geblieben. Entmutigt hat es den Josef Prediger nicht! Pflichtbewusst geprägt von seinem Vater, einem Bahnbeamten, war er sein ganzes Berufsleben bei Thalmeier.

1948 kam ein junger Geselle, ursprünglich aus Schlesien, in den Betrieb und auch da gibt es eine Einstiegs-Geschichte. Karl Kreis wohnte damals in Hörgersdorf und spielte bei Grünbach Fußball und zwar so gut, dass ihn die Dorfner abwerben wollten. Er bekam ein Angebot. Sollte er zum Fußballverein Dorfen wechseln, würde man ihm eine Arbeitsstelle bei Thalmeier anbieten. Karl Kreis griff zu. In seiner Art bescheiden, trotzdem selbstbewusst, hat er nie sein Licht unter den Scheffel gestellt.

Beide Mitarbeiter waren hervorragende Schreiner, zudem umsichtig und meist besonnen. Sie zählen zu den großen Stützen der Firma. Es gab auch eine Zeit, in der die Lohnzahlungen für sie nicht so regelmäßig eingingen und der Weggang von nur einem von beiden hätte für die Firma existenzielle Folgen gehabt. Beide sind dabei geblieben. Doch zunächst kamen erfolgreiche Jahre und die Qualitätsarbeit der Schreinerei wurde im weiten Umkreis ein Begriff.

1954 gründete Gottfried Thalmeier einen Möbelhandel mit einem kleinen Ladengeschäft am Marienplatz 10, im Heilmaier-Haus. Im Rückgebäude, in einem ehemaligen Pferdestall fand er auch noch Lagermöglichkeiten.

Im Jahr 1959 vergrößerte er den Möbelhandel und errichtete auf dem Nachbargrundstück Marienplatz 11, zwischen Heilmaier und dem damaligen »Strasser-Eck« (heute Gewandhaus Gruber) einen Holzpavillon mit mehreren Schaufenstern und circa 140 m<sup>2</sup> Ausstellungsraum. Als Lager mietete er noch den ehemaligen Saal im Gasthaus Lebzelter im ersten Stock an.

Danach folgten die schon erwähnten schwierigen Jahre in denen etliche gute Schreiner abwanderten. Mit dem qualifizierten Personal, das dem

## SOLLTE ER ZUM FUSSBALL-VEREIN DORFEN WECHSELN, WÜRDE MAN IHM EINE ARBEITSSTELLE BEI THALMEIER ANBIETEN.

Betrieb die Treue hielt, schaffte es Gottfried Thalmeier, wirtschaftlich wieder Fuß zu fassen. In dieser Zeit und Anfang der 70er Jahre arbeitete der Betrieb mit ca. fünf Beschäftigten. Gottfried Thalmeier modernisierte die maschinelle Ausstattung

der Schreinerei und führte den Betrieb als Möbel- und Bauschreinerei.

## DAS SCHÖNE SCHREINERLEBEN

Was macht diesen Beruf so liebenswert. Es ist schon allein die Freude, diesen natürlichen Werkstoff Holz in Form zu bringen. Ein Schreiner schafft auch Lieblingsplätze.

Wenngleich der Begriff Schreiner abgeleitet von dem Wort Schrein, eine Bezeichnung für Schrank, Truhe aber auch Sarg, zunächst nicht so ganz erfreulich klingen mag. Aber ein Schreiner sieht was er erstellt hat und es sind meist Werke von bleibendem Wert.

Beispiel bleibender Wert: In der Nähe vom Schloss Nymphenburg in München, steht in der Notburgastraße die Christkönigskirche. 1945 durch Bomben zerstört, wurde diese danach von Sep Ruf wieder modern aufgebaut. Sie steht heute unter Denkmalschutz. Die Kirchenbänke dazu hat Gottfried Thalmeier mit seinen Mitarbeitern angefertigt. Nach München transportiert wurde der Auftrag mit »Meindl« Ziegellastwagen, obenauf.

Beispiel Lieblingsplatz: Das Café Fischbacher in München in der Reichen-

bachstraße, gegenüber der »Deutschen Eiche«, wird ein solcher gewesen sein. Die halbhohle Wandverkleidung, das Büffett hinter der Theke, Tische und Stühle, gefertigt von der Firma Thalmeier, haben sicher dazu beigetragen.

Für die Schreiner Gesellen waren diese Münchner Aufträge immer mit einer besonderen Aufregung verbunden. Sie fuhren mit Werkzeug und Material mit der Eisenbahn in die Stadt. Fünf Meter lange Eisenschienen, zur Montage benötigt, wurden durch die Zugfenster über die Gepäcknetze geschoben und nach Ankunft am Ostbahnhof, über die Schulter, zu Fuß zum Arbeitsplatz befördert.

Thomas und Rudi Thalmeier wurden damals schon öfters von ihrem Vater nach München mitgenommen. Eingepägt hat sich aus der Zeit, das Bild der noch vorhandenen Bombenschäden der Münchner Stadt.

In den frühen 50er Jahren hat wohl manche Anlieferung zum Kunden die Gesellen und Lehrlinge am Schönsein ihres Schreinerlebens zweifeln lassen. Mittels einer Zweimann-Kraxle wurden

selbst Schränke angeliefert, wieder zu Fuß, wohl gemerkt und dies nicht zu selten bis nach Schwindkirchen. Der Chef kam mit dem Motorrad nach. Doch gute Privataufträgen brachten auch tröstendes Trinkgeld ein.

Immer eine Besonderheit waren die Arbeiten für die von Sep Ruf geplanten Häuser. In den Jahren 1948/49 entstand in relativ kurzer Bauzeit die Meindl Villa in der Haager Straße. Türen und Einbaumöbel

wurden gefertigt aber auch immer wieder diese raffinierten Heizkörperverkleidungen. Die teilweise überkreuz angebrachten Leisten, brachten dem berühmten Gestalter den Beinamen »der Leistl-sepp« ein. Mit 14 Mitarbeitern ging es der Firma gut und mit einem Rückschlag wurde in dieser Zeit nicht gerechnet.

1954 aber kam das große Hochwasser. In der Schreinerei stand das Wasser 1,5m hoch und auch das Wohnhaus war betroffen. Im Sarglager schwammen die einzelnen Teile. Man erzählt, man hätte am Marktplatz Forellen fangen können. Schreinerlehrlinge ruderten belustigt mit der Badewanne aus der Waschküche durch den Park. Doch irgendwann ging das Wasser zurück. Trocknende Winde ermöglichten nach den Aufräumarbeiten wieder normales Leben.

In der Firma gingen gute Privataufträge aus Dorfen und Umgebung aber auch wieder aus München und welche bis vom Ammersee ein.

Schulen wurden gebaut und eingerichtet. In Erding Gymnasium und Berufsschule auch die Volksschule in

Haag. Dann, 1971 sollte sich das Bekleidungshaus Friedberger in einen edlen Textilladen wandeln und dies über drei Stockwerke. Ein großer Auftrag mit gestalterischer Herausforderung.

Das war der berufliche Weckruf für Thomas Thalmeier, der sich noch in seiner Münchner Ausbildung befand.

Gottfried Thalmeier ahnte die kommenden Veränderungen. Anfangs mit leichtem Zweifel, doch auch mit stillem Stolz übergab er 1972 den Betrieb an seinen Sohn Thomas.

Wenn er dann, in der fünften Dorfner Jahreszeit als Clown Goggi auf der Büh-

ne stand, wird er auch an vergangene Zeiten gedacht haben. Als er noch mit seinen Söhnen Gottfried, Thomas und Rudi als die »Goggolinis« gefeiert wurde.

## IM SARGLAGER SCHWAMMEN DIE EINZELNEN TEILE. MAN ERZÄHLT, MAN HÄTTE AM MARKTPLATZ FORELLEN FANGEN KÖNNEN. SCHREINERLEHRLINGE RUDERTEN BELUSTIGT MIT DER BADEWANNE AUS DER WASCHKÜCHE DURCH DEN PARK.



Jetzt aber war der Clown allein. Doch er sang seine Texte im eingedeutschten Italienisch nach seiner bewährten Melodie »Santa Lucia«, wie immer engagiert. Der Beifall war immer noch frenetisch!

**Wenn nun auch die jetzige Generation ihren Vorgängern wesensgleich ist, einige Eigentümlichkeiten unterscheiden sie doch wesentlich von diesen.**

G.L.

~ Anni und Gottfried Thalmeier mit ihrem ältesten Sohn Gottfried.

◀ Die Goggolinis mit Goggi und seiner »netten Klara«.



^ Belegschaft um 1954  
vorne: Franz Weißkopf, Rudi Thalmeier, Sepp Landshammer; hinten: Martin Numberger, Karl Kreis, Alois Fischbacher, Ferdinand Limmer, Hans Held, Walter Süß, Josef Häusler



^ Erste Maschinenhalle und Ausstellungspavillon am Marienplatz 5 (Herzoggraben).  
< Blick in die Maschinenhalle.



^ Das erste Ladengeschäft mit Möbelhandel 1954 am Marienplatz 10 (Haus Heilmaier).  
> 1959 wurde die Ausstellung auf 140m<sup>2</sup> am Marienplatz 11 vergrößert.



< Korbinian (links) und Gottfried Thalmeier in ihren Gesellenjahren.

# DIE VIERTE GENERATION

AB 1972

**Die berufliche Zukunft von Thomas Thalmeier war vorgegeben – so begann er bereits mit 14 Jahren eine Lehre im Schreinerhandwerk.**

Ein noch erhaltenes Lohnbuch aus dieser Zeit ist stiller Zeuge der damaligen finanziellen Situation: für die 47-Stunden-Woche betrug der Lehrlingslohn für Thomas anfangs 10,- DM. Davon wurden, obwohl man ja eigentlich zuhause wohnte 3,- DM für Kost und Logis abgezogen. Der Stundenlohn für einen Gesellen lag bei 1,70 DM.

Nach vier Gesellenjahren im elterlichen Betrieb zog es Thomas Thalmeier nach München. Dort legte er 1969 die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk an der Kerschensteiner Meisterschule ab. Da hier das Interesse an einer weiteren schulischen Bildung entstand, folgte im Februar 1971 eine Ausbildung in Betriebswirtschaft für das Schreinerhandwerk und eine grundlegende Gestaltungsausbildung als Einrichter.

Indessen bezog Gottfried Thalmeier im Oktober 1971 neue Ausstellungsräume mit 240 m<sup>2</sup>, im aufgelassenen Brauereigasthof Bachmayer. Damals ahnte er noch nicht, welche Möglichkeiten sich hier später noch eröffnen würden. Nach und nach wurden die Räumlichkeiten ausgebaut.

Aufgrund von Betriebsanalysen, die Thomas in seiner Diplomarbeit 1971 ausarbeitete, kam er zu dem Entschluss nun auch einen neuen Standort für die Schreinerei zu suchen. So kaufte er im April 1972 zunächst privat, von der Stadt Dorfen ein 4000 m<sup>2</sup> großes Grundstück an der Buchbacher Straße – im bislang nur im Stadtplan existierenden Gewerbegebiet. Hier sollte die neue Schreinerei entstehen.

Zum 1. Mai 1972 übergab Gottfried Thalmeier schließlich seinem damals erst 25-jährigen Sohn Thomas das Geschäft. Er selbst blieb noch als Angestellter mehrere Jahre im Verkauf für den Möbelhandel aktiv.

Thomas Thalmeier begann, nach Schwierigkeiten wegen fehlender baurechtlicher Voraussetzung seitens der Gemeinde, dann erst im Oktober mit dem Neubau. Die Werkstatt war nach modernsten Gesichtspunkten als Handwerksbetrieb konzipiert. Ziel war es mit fünf bis sechs Leuten vor allem, eigene Entwürfe für Privateinrichtungen zu fertigen. Im Juni 1973 war es soweit: nach über 50 Jahren wurde der Standort Marienplatz 5 nun verlassen.

Die ersten Lehrlinge von Thomas Thalmeier ab 1973 waren Peter Waxenberger und Albert Stiller. Insgesamt waren es 45 Lehrlinge unter der Leitung von Thomas. Die Gesellen waren Josef Prediger, Karl Kreis, Wolfgang Meilinger, Sepp Landshammer und später Erwin Heinisch.

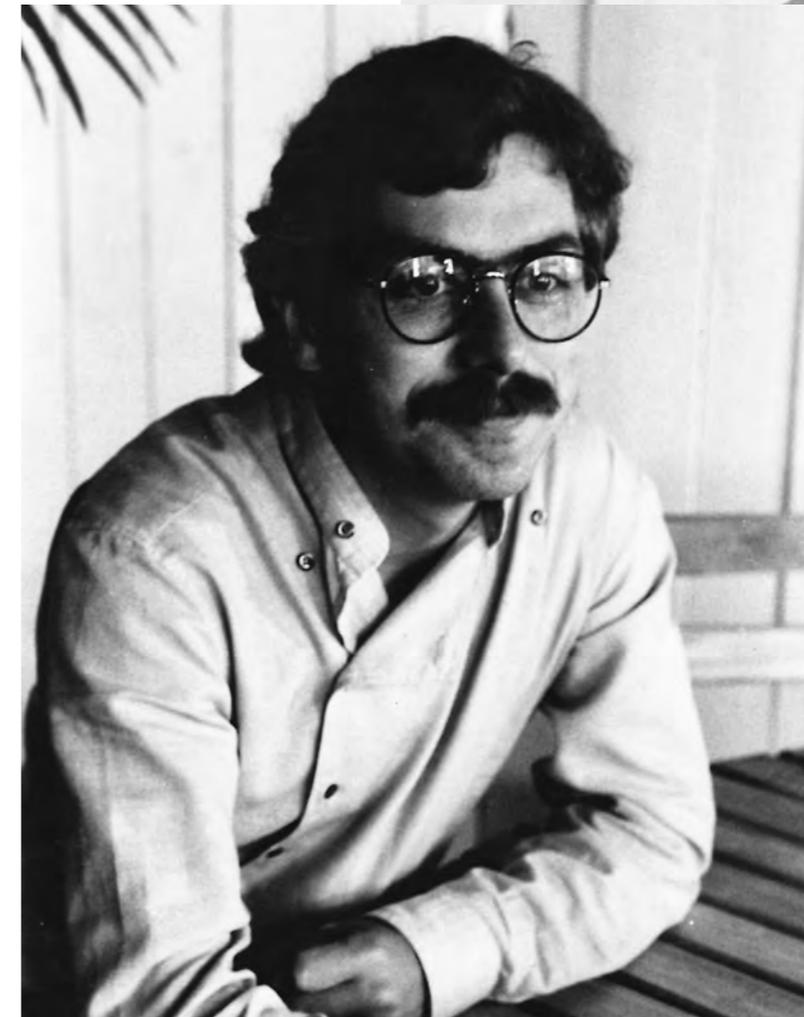
Schon einige Zeit davor stellte der jetzige Seniorchef Gottfried Thalmeier, bei einer Verwandtschaftsfeier in München, einen wichtigen Kontakt her. Er schickte seinen Sohn Thomas, welcher diesen Kontakt festigen konnte. Architekt Türmer erwies sich als guter Partner für die Firma und ist es bis heute geblieben (er war es auch der später die neue Schreinerei planen sollte). Zunächst konnte so eine große Bibliothek in einer renommierten Rechtsanwaltskanzlei in München eingerichtet werden. Weitere Aufträge für Kanzleien, aber auch private, folgten.

OKTOBER 1971:  
DIE AUSSTELLUNGS-  
RÄUME IM EHEMALIGEN  
BRAUEREIGASTHOF  
BACHMAYER WERDEN  
BEZOGEN

JUNI 1973:  
DER STANDORT  
MARIENPLATZ 5 WIRD  
NACH 50 JAHREN  
VERLASSEN



~ Thomas Thalmeier (geb. 1947) als junger Geschäftsinhaber Mitte der 70er.



< Rudolf Thalmeier (geb. 1951) Ende der 70er Jahre als er Mitinhaber der Firma Thalmeier wurde.



- ~ Die neue Schreinerei – allein auf weiter Flur.
- ◁ Seniorchef Gottfried Thalmeier beim Umzug in die neue Schreinerei.



- ◁ Impressionen aus dem Maschinenraum der Schreinerei.
- ~ Thomas Thalmeier mit Sepp Prediger (links) und Karl Kreis (rechts), beides prägende Mitarbeiter für Thalmeier.

Der Betrieb hatte nun ein qualifiziertes Stammpersonal. So konnte mit recht auch gefeiert werden, es gab Betriebsfeste im Freien, auf Strohhallen mit Lagerfeuer und Grillstation, hinter der Werkstatt im neuen Gewerbegebiet – damals noch allein auf weiter Flur.

Den Möbelhandel erneuerte Thomas Thalmeier, indem er nach ersten Messebesuchen in Köln die internationalen Marken kennenlernte. Für diese Markenfirmen war Dorfen weit weg und sprichwörtlich ein »Dorf«. Aber mit Zähigkeit und Beharrlichkeit konnten erste Firmen wie z.B. »Walter Knoll« und »Poggenpohl« gewonnen werden. Thomas gelang es diese Produkte im Laufe der Zeit durch geschickte Planung zu verkaufen und so kamen schließlich nach und nach auch andere renommierte Firmen »gnädigerweise« nach Dorfen »auf das Land«.

1973, bei seinem erst zweiten Messebesuch in Köln, begleitete ihn bereits sein jüngerer Bruder Rudolf.

So kam es, dass Rudolf Thalmeier nach seinem Abitur beschloss, in den Jahren 1973/74 für eines der damals führenden Einrichtungshäuser – das »Haus der guten Form«-Behr in Ulm – als Volontär zu arbeiten.

Im Anschluss daran besuchte Rudi die Fachschule des Möbelhandels in Köln. Die zweijährige Ausbildung wappnete ihn, durch die gestalterischen und betriebswirtschaftlichen Fächer, für die Führungsaufgaben der Möbelbranche.

Währenddessen baute Thomas Thalmeier den Möbelhandel weiter aus. Nach und nach wurden die Ausstellungsräume erweitert. Zunächst die hintere Passage, die ehemaligen Malztennen, anschließend der erste Stock. Auch die Schreinerei erfuhr eine erste Vergrößerung.

1976 kam Rudi Thalmeier schließlich als Angestellter in das Geschäft seines Bruders und löste den Vater als Leiter des Möbelhandels ab.

Das Ziel der beiden Brüder Thomas und Rudi war es, eine einheitliche und zusammenpassende Qualitätsaussage der beiden Geschäftsbereiche zu erreichen. Die vormaligen Malztennen der Brauerei Bachmayer waren als Ausstellungsräume eine enorme Attraktivitätssteigerung. So kamen viele schöne geschäftliche, wie private Aufträge in Folge, sowohl für die Schreinerei als auch für das Einrichtungshaus. Erste Lokale konnte Thomas Thalmeier in dieser Zeit entwerfen und einrichten. Immer mehr renommierte Lieferanten-Firmen fanden den Weg schließlich nach Dorfen.

**DIE ERSTEN  
INTERNATIONALEN  
MARKEN FANDEN  
IHREN WEG  
NACH DORFEN UND  
DIE AUSSTELLUNG  
WURDE ZUNEHMEND  
ERWEITERT**



DER ERSTE  
LIEFERWAGEN

## DAS DOPPELPACK

**Das Wissen und Können von Rudolf Thalmeier machte sich jetzt sehr bemerkbar. So war es wieder Reif für eine neue Zeit. Thomas Thalmeier beendete nach sieben Jahren die bisherige Einzelfirma und übertrug diese 1979 in die neue »Thalmeier-Einrichtungen GmbH«, die die beiden Brüder nun gründeten. Zugleich wurde auch die »Thalmeier GbR« gegründet, als Besitz- und Verpachtungsfirma. Beide Brüder waren nun gleich Beteiligte in beiden Firmen.**

Immer mehr Verbraucher konnten von natürlichen Oberflächen und Materialien überzeugt werden und so stieg der Anteil von Möbel, Türen und Treppen aus Massivholz in der Fertigung. Thalmeier wurde zum Pionier für Massivholz und natürliche Oberflächen von »Livos« und »Auro«. Durch eine 1978 entstandene Trockenkammer konnten jährlich bis zu 120m<sup>3</sup> Holz selbst getrocknet werden. Anklang fanden nun auch Möbel in sehr schlichter, oft leicht bayrischer Modernität.

Im Haus am Marienplatz »regierte« Rudi Thalmeier, in der Schreinerei Thomas Thalmeier. Auf allen Möbelmessen, ob in Köln oder in Mailand waren immer alle zwei zusammen beim Erkunden, Informieren und Weiterbilden. Man kannte die beiden dort lange Jahre nur im Doppelpack.

Das Leistungsangebot wurde umfangreicher, die gestalterischen Fähigkeiten und die Verkaufsaktivitäten der Inhaber brachten steigende Umsätze und Erfolge. Für die Qualitätsarbeit und die individuellen Einrichtungen nahmen die Kunden Lieferzeiten teilweise bis zu einem halben Jahr in Kauf. Kunden kamen vermehrt auf Empfehlung aus einem zunehmend größer werdenden Einzugsbereich. Rudolf Thalmeier machte auch konsequente Werbung. Der Anspruch der Kunden an Thalmeier wurde immer größer, aber auch die eigenen Zielvorstellungen ließen die Messlatte immer höher wandern. 1980 stellte Rudolf Thalmeier mit Dieter Bügl einen Schreinermeister ein. Anfangs als seine rechte Hand, dann aber als ersten Verkäufer im Möbelhaus. Dieter Bügl war 35 Jahre im Betrieb.

Um seine Fähigkeiten weiter auszubauen, begann Rudi Thalmeier ab 1984 noch ein Innenarchitektur-Studium an der Fachhochschule in Rosenheim, wo er 1988 sein Diplom ablegte. So konnte er mit bester Qualifikation, fundiertem architektonischem Wissen und vielen neuen Impulsen das kompetente Planungs- und Gestaltungsangebot des Unternehmens erweitern und vervollständigen.

Lorenz Salzeder wurde unterdessen die rechte Hand von Thomas Thalmeier. Dieser war seit 1977 als Geselle im Betrieb, besuchte Mitte der 80er Jahre die Meisterschule in München und absolvierte seine Meisterprüfung. So konnte Thomas die Zeit, in der Rudi großteils im Studium war, vorübergehend auch mit einer angestellten Innenarchitektin, überbrücken.

Mitte der 80er Jahre heirateten beide Brüder Thalmeier. 1983 Rudi Thalmeier und Veronika Dürheim-Thalmeier. 1985 Thomas Thalmeier und Burgi Adermayer. Aus der Ehe von Rudi und Vroni gingen vier Kinder hervor, drei Söhne und eine Tochter. Die Ehe von Thomas und Burgi blieb kinderlos.

**DAS AUGENMERK  
WURDE ZUNEHMEND  
AUF GUTE UND  
INDIVIDUELLE  
PLANUNG GELEGT  
UND DER ANSPRUCH  
SOWOHL DER KUNDEN,  
ALS AUCH DER  
EIGENE, WURDE  
IMMER GRÖßER**

Anfang der 80er-Jahren wurde der inzwischen traditionelle Sommer-Abend für »Kunst, Musik und schöne Möbel« gegründet. Diese Veranstaltung ist heute schon fast Kult und ein fester Termin bei Thalmeier und seinen Kunden. Erster Kunstaussteller war der Dorfener Maler Hermann Winter.

Am Silvestertag 1986 aber war Seniorchef Gottfried Thalmeier verstorben. Zu seinem 70. Geburtstag wurde ihm noch für seine Verdienste im kulturellen und kommunalpolitischen Bereich die Bürgermedaille der Stadt Dorfen überreicht. Weit über die Grenzen Dorfens hinaus war der »Goggi« Thalmeier bekannt. Viele von seinen Talenten und Interessen haben auch seine Söhne geerbt.

Rudolf Thalmeier war ab 1989 nun wieder voll im Betrieb. Im investiven wie im personellen Bereich hielten die Gebrüder Thalmeier stets Schritt mit der behutsamen Geschäftserweiterung.

Anfang der 90er Jahre wurde ein Holzlager und das erste Möbellager für Auftragsware gebaut. Es war eine sehr erfolgreiche und fruchtbare Zeit. Schöne Privat- und Geschäftsaufträge kamen über den eigenen Zeichentisch zur Ausführung.

Mitte der 90er Jahre begannen allerdings turbulente und schwierige Jahre. Es war der Beginn einer fast tragischen Entwicklung. Rudolf Thalmeier schied aus gesundheitlichen Gründen immer mehr aus dem Tagesgeschäft aus. Es stellte sich die Frage, ob und wie es überhaupt weitergehen konnte. Der erste notwendige Schritt war die größere Verantwortung durch Lorenz Salzeder in der Schreinerei. So konnte und musste sich Thomas Thalmeier wieder dem Möbelhandel widmen. Im Handel am Marienplatz wurden zusätzlich Lehrlinge ausgebildet und eine Innenarchitektin eingestellt.

1997 war jetzt Veronika Dürheim-Thalmeier halbtags im Geschäft, großartig unterstützt, auch bis heute, von Renate Kremser. In dieser schwierigen Zeit muss die Verlässlichkeit des gesamten Personals lobend erwähnt werden.

Auf Anraten von Thomas Thalmeier machte Christoph Mittermeier in den 90er Jahren die Meisterschule in München und besuchte anschließend dann die Fachakademie für Gestaltung im Schreinerhandwerk in Garmisch. Beides mit großem Erfolg. In den 90er Jahren waren auch weitere drei Schreinergesellen erfolgreich auf der Meisterschule (Gerhard Glier, Andreas Ludwig und Wolfgang Moser). Die beiden letzteren sind noch heute im Handel bzw. im Schreinereibetrieb eine sehr große Stütze.

Ab 2000 kam Christoph Mittermeier in das Handelsgeschäft und übernahm in den folgenden Jahren nach und nach die Verantwortung. Lorenz Salzeder führte immer mehr die Schreinerei selbständig. Vroni Dürheim-Thalmeier übernahm die Finanzen und so waren die Weichen für eine neue Zeit gestellt. Wichtige Schritte, da auch Thomas Thalmeier aus privaten Gründen ab 2000 seine Zeit immer mehr reduzieren musste.

**DANK DER  
VERLÄSSLICHKEIT  
DES GESAMTEN  
PERSONALS  
KONNTEN AUCH  
SCHWIERIGE ZEITEN  
ÜBERSTANDEN  
WERDEN**



- ^ Der Möbelhandel am Marienplatz ca. 1971.
- ◀ Rudi und Thomas Thalmeier bei ihrer Begrüßungsrede zum 125-jährigen Jubiläum 1993.



- ^ Belegschaft 1993 (v.l.n.r):  
 erste Reihe: Herbert Weinhhammer, Erwin Heinisch, Rudi Thalmeier, Thomas Thalmeier, Sepp Prediger, Peter Waxenberger  
 zweite Reihe: Hobmaier Robert, Helmut Geyer, Sonja Thalmeier, Renate Kremser, Manuela Schuster, Lisa Hobmaier, Christine Cau, Christine Heilmeyer, Gerhard Glier  
 dritte Reihe: Andreas Ludwig, Lenz Salzeder, Christoph Mittermeier, Marianne Braun, Anton Müller, Thomas Bauer  
 vierte Reihe: Franz Richinger, Hubert Salzeder, Franz Freundl, Dieter Bügl, Rainer Hobmaier, Wolfgang Mooser

# ÜBER DAS LOGO

Das Erscheinungsbild einer Firma wird oftmals als selbstverständlich hingenommen. Doch steckt dahinter meist ein langer Prozess. Passend zum geschichtlichen Verlauf der Firma Thalmeier, kann man die Geschichte des Erscheinungsbildes erzählen.

Philipp Thalmeier, der Neffe des Firmengründers, verwendete das damals häufig verwendete Signum der Schreiner, bzw. der Innung. In einem Kreis sind Zirkel, Winkel und Hobel gezeigt, symmetrisch angeordnet, damit wird es durch diese markante Symbolik, wie ein immer wieder aufgebracht Stempel, einprägsam vorgeführt.

Was der Vertreter der zweiten Generation des Betriebes noch von der Standesorganisation der Schreiner zu leihen nahm und wie viele andere damit das Handwerksbild über das eigene Signum stellte, zeigt sich diesbezüglich eine andere Geschäftseinstellung bei der folgenden Inhabergeneration. Die gleichen Schrifttypen wurden verwendet, doch spürt man eine »ordnende« Hand hinter der Gestaltung des Formulars. In das Auge springt ein speziell auf den Inhaber des Betriebes bezogenes Firmenzeichen. Der an der Werkbank stehende Schreinermeister Gottfried Thalmeier lässt eine »modernere« und selbstbewusste Auffassung vermuten. Das G aus dem Vornamen bildet den Kopf, der mit Geist und Ideen seine Arbeiten ausführt. Und schließlich das T des Familiennamens als Werkbank des Schreinermeisters. Ein Formular, welches z.B. im Jahr 1962 verwendet wurde, zeigt das

Logo im Umfeld eines Rechnungsformulars.

Den Grafiker Karl Lierl lernte Gottfried Thalmeier im zweiten Weltkrieg kennen und ihre Freundschaft hielt bis zu deren Lebensende.

In den 70er Jahren kam ein weiterer Schritt: Das »Klischee« des väterlichen Logos wurde von Thomas und Rudolf Thalmeier noch weiter verwendet und in eine andere Umgebung gestellt. Die Abbildungen der Formulare zeigen Balken, welche asymmetrisch geteilt das Logo von Gottfried Thalmeier aufnahmen. Diese Balken sprangen mit ihrer orangeroten Farbe ins Auge und die Zeit der Siebziger Jahre machte sich in der Kleinschreibung bemerkbar.

Erst im Jahr vor der GmbH-Gründung, noch rechtzeitig vor dem Druck des Prospektes, der zur damals bedeutenden »Oberbayer-Schau« fertig sein musste, sprachen die Brüder Thomas und Rudi Thalmeier mit dem Sohn des Grafikers und Freund der Familie, der inzwischen als gelernter Schriftsetzer seine Ausbildung in der Schweiz absolvierte und anschließend in den USA als Grafiker Erfahrung sammelte. Dabei verwirklichte er Erscheinungsbilder und entwickelte CIs. Und – zurück aus den USA – entwarf Karl Lierl jun. ein Corporate Identity-Konzept für Thalmeier.

Mit dem ersten Prospekt hatte man plötzlich ein Werbemittel zur Hand, das speziell auf die eigenen Leistungen abgestimmt war. Karl Lierl jun. entwickelte das Firmenlogo 1978. Wiederum das T von »Thalmeier« stand im zent-

ralen Blickpunkt. Dessen waagrechte Platte ist mit dem senkrechten Standbein durch eine schreinerisch-handwerkliche »Grat-Verbindung« fachgerecht und als Jahrhunderte altes Schreinerdetail verbunden.

Der Länge wegen wurde der Name Thalmeier geteilt (anfangs mit Trennungsstrich, seit 2009 ohne). Zusammen mit den beiden Seitenlinien bildet dieses Logo eine Wort/Bildmarke.

So steht das Logo nun seit 40 Jahren für Thalmeier – signifikant, einprägsam und auf Basis, die das Handwerk darstellt.

ca. 20er Jahre



ca. 50er Jahre



70er Jahre



seit 1978



# DIE VERÄNDERTE 4. GENERATION

AB 2003

**2003 tritt Thomas Thalmeier als Geschäftsführer der GmbH ab, um seine kranke Frau pflegen zu können. Er bleibt aber Mitinhaber der GbR mit einem Beratervertrag für die GmbH. Die Stelle als geschäftsführende Gesellschafter der GmbH übernehmen daraufhin Lorenz Salzeder (für die Schreinerei) und Christoph Mittermeier (für den Handel). Rudolf Thalmeier bleibt als dritter Geschäftsführer erhalten, überträgt jedoch per Vollmacht seine Aufgaben weitestgehend an seine Frau Veronika Dürheim-Thalmeier. Diese hält die Gesellschaftsanteile der Familie in der GmbH und GbR und arbeitet inzwischen Vollzeit in der Firma. Rudolf Thalmeier kümmerte sich trotz seiner Krankheit noch jahrelang um Marketing, Werbung und die Betriebswirtschaft des Unternehmens.**

Durch verschiedene Schicksalsschläge und gesundheitlichen Beeinträchtigungen wurde 2003/2004 das Unternehmen auf eine harte Probe gestellt. Nur durch den Zusammenhalt der gesamten Betriebsgemeinschaft und mit Hilfe der neuen Geschäftsführer konnte eine Stabilität erhalten und die Zukunft des Unternehmens gesichert werden. Wer weiß, vielleicht gäbe es sonst die Firma Thalmeier nicht mehr.

Nach ein paar Jahren Übergangsphase hatte sich die neue Mannschaft sowohl im Handel als auch in der Schreinerei gefestigt, sodass wieder optimistisch in eine vielversprechende Zukunft geblickt werden konnte. Neue Ziele und Aussichten taten sich auf – der Betrieb wandelte sich weiter. Zwischen 2006 und 2007 wurden die kompletten Ausstellungsräume umgebaut, das Stammhaus in Dorfen – so wie es heute zu sehen ist – entstand. Verbindungen und Kontakte zu neuen Architekten und Privatkunden konnten aufgebaut und erweitert werden, hierdurch wurden viele neue und schöne Projekte entwickelt und realisiert werden.

So konnte an einem lauen Juni-Sommerabend 2008 das 140-jährige Betriebsjubiläum des Familienunternehmens entspannt gefeiert werden.

Die schwierige Phase des ersten Jahrzehnts im neuen Jahrtausend war jedoch leider noch nicht vorbei. In der Nacht, von Sonntag auf Montag den 8. September 2008, erwartete den Betrieb erneut

ein großer Schicksalsschlag. Die Schreinerei-Werkstätte, das Herzstück des Unternehmens, brannte in einem Inferno vollkommen, bis auf die Grundmauern, nieder. Der einzige Lichtblick in dieser Katastrophe: das Büro blieb, wie durch ein Wunder, samt Computer und Aktenordnern, komplett erhalten. Eine selbst gefertigte Massivholztüre zu den gemauerten Büroräumen hielt dem Flammenansturm stand. Die erste große Frage tat sich auf: Was ist zu tun? Zuerst funktionierten alle fast wie automatisch, die Räumungsarbeiten begannen und das Ausmaß des Schadens wurde langsam ersichtlich. Somit kam danach schnell die große Ratlosigkeit.

Die Inhaber und Geschäftsführer standen vor der entscheidenden Frage wie es nun weiter gehen soll. Ist dies das Ende einer langen Firmengeschichte oder ein neuer Anfang? Sie sahen sich der Tradition verpflichtet, in der sozialen Verantwortung gegenüber den Familien, dem Mitarbeiterstamm, den Menschen, die schon seit Jahrzehnten dem Betrieb angehören. Der Wille und die Motivation zum Weitermachen war bei jedem zu spüren. Schnell wurde eine Entscheidung getroffen, die Schreinerei muss wieder aufgebaut werden. Jedes Ende ermöglicht einen Neuanfang. Die erste Besprechung mit sämtlichen an der Katastrophe und am möglichen Neubau beteiligten Personen, Versicherung, Architekt und Gutachter, fand auf grüner Wiese vor der Brand-



ruine bei herrlichstem Sonnenschein statt. Idyllisch, skurril und surreal zugleich. Weitere viereinhalb Monate dauerte es, bis man sich nach langen, zähen und sehr aufwändigen Verhandlungen mit der Versicherung einig war. Federführend und koordinierend bei den Verhandlungen mit den Versicherungen war Veronika Dürheim-Thalmeier.

Ein Nachbar zeigte großes Interesse an dem Grundstück der ausgebrannten Schreinerei, da sich hierdurch eine Erweiterung ermöglichen würde. So stellte sich die Frage, ob auch ein neuer Standort Teil der neuen Ära werden könnte. Erst ein Jahr zuvor wurde ein neues Gewerbegebiet am Brühl ausgewiesen, bisher noch ohne Bebauung. Dank der Unterstützung der Stadt Dorfen, des Bürgermeisters und aller Beteiligten war dieser Lösung schnell der Weg geebnet – ein neues Grundstück war gefunden. So konnte man zügig in die Planung einer neuen Produktionsstätte gehen. Mit Hilfe von Schreinereigeschäftsführer Lorenz Salzeder als Planer des Schreinerei-Konzeptes, Architekt Herbert Türmer und Mitinhaber Thomas Thalmeier als Koordinator und Bauleiter, konnte der Neubau am neuen Standort in der Bahnhofstraße verwirklicht werden.

Noch während den Aufräumarbeiten agierte Lorenz Salzeder mit den Mitarbeitern der Schreinerei schnell und pflichtbewusst. Ein Ausweichquartier musste dringend gefunden werden. Die Produktion musste möglichst schnell wieder ins Laufen kommen.

Viele Kollegen aus der Umgebung baten selbstlos ihre Hilfe an. Letztendlich ergab sich ein Glücksfall und alle Schreiner konnten als Einheit zusammen in der Werkstatt der Familie Nagl in Schröding unterkommen. Die in den Flammen zum Opfer gefallenen Aufträge wurden, teilweise aus dem Gedächtnis, wieder komplett neu gefertigt und ausgeliefert und auch neue Aufträge konnten endlich wieder realisiert werden – denn das Tagesgeschäft musste weiter gehen.

Es war eine große Belastung für die gesamte Belegschaft und auch die Toleranz seitens der Kunden war notwendig und glücklicher Weise auch vorhanden.

Durch eine schnelle Planung und einem straffen Zeitplan konnte bereits ein Jahr nach dem Brand die neue Betriebsstätte bezogen werden – wieder ein kompletter Umzug und eine komplett neue Halle nach 36 Jahren. Start war September 2009. Modern

und ökologisch in der Architektur, die Technik der Produktionsstätte auf dem neuesten Stand und energetisch als Energieplus-Betrieb hervorragend für die Zukunft gewappnet. So stand sie nun da, die neue Schreiner-Werkstätte – genau wie ihr Vorgänger als Pionier in einem neuen Gewerbegebiet, diesesmal am Brühl.

Während dieser dramatischen Zeit musste aber Platz für die ganz normalen Dinge des Lebens sein. So war Clemens Thalmeier, der dritte Sohn von Rudi und Vroni Thalmeier, am 1. September 2007 in die Lehre eingetreten, der sein Gesellenstück in der Übergangsphase in Schröding fertigte. Stefan Lechner, ein weiteres Eigengewächs aus der Schreinerei, absolvierte 2010 mit großem Erfolg die Meisterprüfung in München. Es ist auch dem Einsatz von Stefan Lechner zu verdanken, dass die erste CNC-Maschine in der neuen Halle in Betrieb genommen werden konnte.

Im Herbst 2009 stand ein weiterer Meilenstein in der Firmengeschichte an. In Erding wurde in der Haagerstraße eine Filiale eröffnet. Ungünstiger hätte der Zeitpunkt eigentlich nicht sein können. Aber die Marktsituation hatte diese Entscheidung geradezu gefordert. Eines der letzten großen Möbelhäuser in Erding musste seine Pforten schließen. Da sich auch personell eine gute Lösung anbot, griff man zu und eröffneten eine moderne Ausstellung mit 230 m<sup>2</sup> als Dependence in der Kreisstadt Erding.

Am 17. September 2010, etwa ein Jahr nach dem Einzug, wurde

dann die neue Schreinerei noch offiziell eingeweiht. Auch die Schreinerei-Grill-Feste wurden wieder eingeführt. So ging ein aufregendes Jahrzehnt voller Schicksalsschläge und Veränderungen zu Ende. Man blickt hoffnungsvoll in die Zukunft. Neu renovierte Ausstellungsräume in Dorfen, eine neue Filiale in Erding und eine komplett neue und moderne Schreinerei-Werkstatt.

Die vergangenen Jahre waren geprägt von sehr viel Arbeit, einer Festigung der Betriebsstrukturen und dem Ausbau und der Pflege des Kundenstammes. Viele spannende Aufträge konnten inzwischen schon in der neuen Schreinerei gefertigt werden. Ein besonderer Höhepunkt der letzten Jahre war die Sanierung des Josef-Martin-Bauer Hauses in Dorfen. Thalmeier durfte die kompletten Schreinerarbeiten im Innenausbau und Kastenfenster ausführen und erhielten zusammen mit den anderen

**EIN JAHRZEHT  
VOLLER TRAGIK &  
SCHICKSALSSCHLÄGEN.  
DOCH JEDES ENDE  
ERMÖGLICHT EINEN  
NEUANFANG.  
SO WAR ES AUCH  
EIN JAHRZEHT  
VOLLER NEUBEGINNE  
UND NEUER  
PERSPEKTIVEN.**



- ◀ Blick in den sanierten Wohnbereich des Josef-Martin-Bauer Hauses.
- ◃ Moderne Einbauten in der von 1936 erbauten Villa von Sep Ruf.

am Bau beteiligten Gewerken den Bayerischen Denkmalpreis für hervorragendes Handwerk. Das besondere an dem Auftrag war die Tatsache, dass ein Großteil der alten und historischen Einrichtung in der von Sep Ruf erbauten Villa bereits von Philipp und Gottfried Thalmeier ausgeführt wurden. Generationenübergreifende Arbeiten in neuem Glanz aus der Tradition am echten Handwerk.

Clemens Thalmeier war nach dem Neubau der Schreinerei als Geselle noch ein weiteres Jahr im elterlichen Betrieb tätig bis er neue Erfahrungen suchte. Er erweiterte sein Wissen zuerst zwei Jahre in einem traditionellen Schreinerei-Betrieb in der Schweiz und ein weiteres Jahr in einer bayerischen Großschreinerei mit internationalen Aufträgen in der ganzen Welt. Motiviert durch die neuen Erfahrungen besuchte er anschließend in München die Kerschensteiner Meisterschule. Seine Meisterprüfung legte er dort im Oktober 2015 ab und gewann mit seinem Meisterstück, dem Schreibtisch »Mondrian«, unter allen Mitbewerbern den Gestaltungspreis. Seitdem ist er im Thalmeier Schreiner-Betrieb als weiterer Meister unter der Leitung von Lorenz Salzeder tätig und bringt sich in die Firmenstruktur ein.

**So schauen wir zurück auf 150 Jahre. Eine lange Zeit – voller Ereignisse, Tragik, Erfolge, Niederlagen, aber auch voller schöner und menschlicher Erfahrungen. Wir sind gespannt, was die Zukunft denn bringt.**

SONNTAG

08. SEPTEMBER 2008

23.35 UHR

MEHRERE ALARME BEI DEN FEUERWEHREN IM GANZEN LANDKREIS. 10 FEUERWEHREN MIT 200 LEUTEN WAREN AM EINSATZORT. UNSERE SCHREINEREI BRANNT BIS AUF DIE GRUNDMAUERN RADIKAL NIEDER. EINE KATASTROPHE. EIN INFERNO.

ALLE MASCHINEN, ALLE VORRÄTE, GERÄTE UND BETRIEBSBEDINGTE SCHABLONEN WAREN DAHIN. EIN UNWIEDERBRINGLICHER VERLUST.

DER BIS DATO GRÖSSTE AUFTRAG, FÜR EINE ANWALTSKANZLEI IN MÜNCHEN, ZU 90% FERTIG GESTELLT – VERBRANNT VOLLSTÄNDIG.





DIE KOMPLETTE SCHREINEREI  
WAR IN EINER NACHT DEM  
FEUER ZUM OPFER GEFALLEN



EIN LEBENSWERK IN  
SCHUTT UND ASCHE



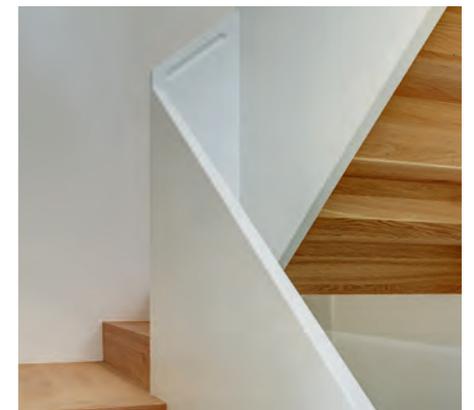
VERZWEIFELTE BLICKE  
DER MITARBEITER

NACH DEM BRAND DER SCHREINEREI MUSSTE ES WEITERGEHEN. SO WURDE DIE NEUE WERKSTÄTTE AM BRÜHL ERÖFFNET UND BIETET NEUE MÖGLICHKEITEN UND PERSPEKTIVEN FÜR EINE NEUE ZEIT.



NEUE WERKSTATT  
NEUE ZEIT  
NEUE MÖGLICHKEITEN

SCHREINER-  
WERKSTÄTTE





■  
WIR BETRACHTEN DIE EXAKTE UND MEISTER-  
LICHE HERSTELLUNG VON PRODUKTEN ALS  
KERN UNSERER ARBEIT.



■  
UNSER ATTRIBUT IST  
DIE KOMBINATION AUS  
SCHREINEREI UND HANDEL.



# EINRICHTUNGS- HÄUSER



BEIDE EINRICHTUNGSHÄUSER,  
SOWOHL UNSERE FILIALE IN  
ERDING, ALS AUCH UNSER STAMM-  
HAUS IN DORFEN, BIETEN EINEN  
EINBLICK IN DIE EINRICHTUNGS-  
WELT VON THALMEIER.  
WIR WOLLEN UNSERE KUNDEN  
EINLADEN SICH VON UNSERER  
WOHNWELT INSPIRIEREN ZU  
LASSEN UND SO IHREM PERSÖNLICHEN  
WOHLFÜHL-STIL ZU FINDEN.



SEIT OKTOBER 2009 GIBT ES UNSERE FILIALE IN  
ERDING. DADURCH HABEN WIR DIE MÖGLICHKEIT  
VIELEN KUNDEN UND INTERESSIERTEN NOCH NÄHER  
ZU KOMMEN. SO KÖNNEN WIR AUCH IN ERDING  
NEBEN MÖBELKLASSIKERN DIE NEUESTEN WOHN-  
TRENDS PRÄSENTIEREN.



# UNSERE MITARBEITER

EINE FIRMA OHNE MITARBEITER WÄRE LEDIGLICH EINE LEERE HÜLLE. SO SORGT BEI UNS JEDER EINZELNE CHARAKTER OB IN DER ORGANISATION, PLANUNG ODER DER UMSETZUNG DAFÜR, DASS DIE MARKE THALMEIER DAS IST WAS UNS HEUTE AUSMACHT.

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Mittermeier Christoph  
Salzeder Lorenz  
Thalmeier Rudi

## MITARBEITER

**A**  
Aslan Ceyda

**B**  
Baumgartner Lena  
Brandlhuber Josef  
Braun Marianne

**C**  
Cau Christine  
Clemens Veronica

**D**  
Dürheim-Thalmeier Vroni

**F**  
Freundl Franz

**H**  
Hain Claudia  
Hardal Zekiye  
Held Peter  
Hobmaier Korbinian

**K**  
Kolb Ilona  
Kremser Renate

**L**  
Lechner Stefan  
Ludwig Andreas

**M**  
Matuszak Bogdan  
Mayer Ingrid  
Meindl Anton  
Moser Sebastian

Moser Wolfgang  
Mühlhofer Peter  
Müller Anton

**O**  
Obermüller Bernhard

**R**  
Reitmayer Markus  
Reisner Reinhold  
Rosenow Gabriele

**S**  
Salzeder Hubert  
Schmid Albert  
Schuller Helga  
Schulze Mark  
Schuster Manuela

**T**  
Thalmeier Clemens  
Thalmeier Raphael

**U**  
Unterreitmeier Elena  
Unterreitmeier Petra

**W**  
Waxenberger Peter  
Weber Stefan  
Weilnhammer Herbert

**Z**  
Zahra Jalal



# THALMEIER

## FAKTEN

> 300

Marken stehen den Kunden zur Auswahl zur Verfügung

MEHR ALS

80

LEHRLINGE WURDEN BEREITS IN DER SCHREINEREI AUSGEBILDET

4x  
WECHSELTE DER STANDORT UNSERER SCHREINEREI

FÜNF

JAHRE

ZÄHLT DER

UND

LANGJÄHRIGSTE

MITARBEITER

VIERZIG

IM BETRIEB

19 LEHRLINGE

wurden bisher zum Einzelhandelskaufmann / -frau bei uns ausgebildet

DURCH DEN HEIZBUNKER UND DIE SOLARANLAGE VERSORGT SICH DIE SCHREINEREI (UND ZWEI WEITERE FIRMEN) ENERGETISCH SELBST

### MITARBEITERSTRUKTUR

- 9 SCHREINERGESELLEN
- 6 SCHREINERMEISTER
- 5 HELFER/ANGELERNT
- 4 AUSZUBILDENDE
- 4 EINRICHTUNGSBERATER/INNEN
- 4 INNENARCHITEKT/INNEN
- 3 VERWALTUNGSKRÄFTE
- 3 REINIGUNGSKRÄFTE
- 1 ARCHITEKT



### FLÄCHEN GERUNDET

STAMMHAUS DORFEN	1030 QM
FILIALE ERDING	230 QM
SCHREINEREI	1800 QM
<b>GESCHÄFTSFLÄCHEN GESAMT</b>	<b>3060 QM</b>

12 MONATE

dauerte es vom Brand der alten Schreinerei bis zum Einzug in die neue Schreinerei



seit 2011 Mitglied im Verband der »creativen Inneneinrichter«

1971

beschreibt das Jahr, seit dem das Einrichtungshaus im ehemaligen Brauereigasthof der Familie Bachmayer ist



## DANKE

An jeden einzelnen Mitarbeiter für die Arbeit, die ihr jeden Tag leistet und für die Treue zu Thalmeier! Die Firma ist die Summe dessen was jeder Einzelne leistet. Wir sind stolz solche Mitarbeiter zu haben!

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Thalmeier-Einrichtungen GmbH  
Stammhaus - Postfach 1147 . 84401 Dorfen  
Filiale - Haager Straße 10 . 85435 Erding  
[www.thalmeier.com](http://www.thalmeier.com)

### **Konzept, Satz und Layout**

Verena Thalmeier

### **Text**

in Zusammenarbeit mit  
Günther Lonk

### **Fotografien**

größtenteils Privat  
Projekte, Schreinerei und Einrichtungshäuser:  
Markus Krompass . [www.photographie-krompass.de](http://www.photographie-krompass.de)  
Josef-Martin-Bauer Haus (Seite 33): Jens Schnabel  
»Mondrian« (Seite 42): Wolfgang Pulver  
Wohnzimmer mit Bergblick (Seite 43): Hubert Bernard

### **Druck**

Präbst Satz + Druck GmbH  
Rosenstraße 4 . 84405 Dorfen

gedruckt auf 100% Recyclingpapier

© 2018 . THALMEIER-EINRICHTUNGEN GMBH

**Über das Streben von vier Schreiner-Generationen nach  
Handwerksqualität und guter Gestaltung. Das wirtschaft-  
liche Überleben in schwierigen Zeiten.**

**Von Erfolgen und Schicksalen. Und die stetige Suche nach  
der Balance von beruflichen, privaten, öffentlichen und  
sozialen Interessen.**

